



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

425 (12.9.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331206)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegraphen-Adresse: Generalanzeiger Mannheim

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft;

Nr. 425. Mannheim, Dienstag, 12. September 1916. (Mittagsblatt.)

Zar Ferdinand und Enver Pascha beim Kaiser.

Enver Pascha im Großen Hauptquartier.

Reimberg, 11. Sept. (Mittagsblatt.) Am 10. September um 1 Uhr 30 Min. ...

Berlin, 11. Sept. (Mittagsblatt.) Der Stellvertreter Oberbefehlshaber der kaiserlich-ottomanischen Armee ...

Berlin, 11. Sept. (Mittagsblatt.) Kommandant Enver Pascha ist durch ...

Am den kaiserlich-ottomanischen Generalstabschef ...

Ihre heutige Anwesenheit in Weimar ...

Großes Hauptquartier, 11. September 1916, Wilhelm I. R.

Berlin, 11. Sept. (Mittagsblatt.) Wie der Berliner Lokal-Anzeiger ...

Berlin, 12. Sept. (Privat-Telegr.) ...

Großer Kriegsrat im russischen Hauptquartier.

Berlin, 12. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: ...

russische Truppen zur Verfügung zu stellen, daß Rumänien gegen jede feindliche Invasion geschützt sei.

Nach dem Fall von Silistria.

Berlin, 12. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ...

Wien, 11. Sept. (Mittagsblatt.) Die gesamte österreichische Presse ...

Am 12. Sept. (Privat-Telegr.) Laut der ...

Die neuen ... Nachrichten ...

Die neuen ... Nachrichten ...

Prüf führten. Solche Schläge bringen das rumänische Ackergebiel ins Wanken.

Budapest, 11. Sept. (Mittagsblatt.) Die Nachricht über die Eroberung Silistrias ...

Die bei Dobric vollständig geschlossenen russischen Fronten ...

Bern, 11. Sept. (Mittagsblatt.) Unschlüssig der Wagnahme Silistrias ...

Es wäre nicht ethisch, wenn man versuchen wollte, die eigentliche Bedeutung der Einnahme Silistrias ...

Die Kampfwut der Bulgaren.

Berlin, 12. Sept. (Privat-Telegr.) Ueber die Kampfwut der Bulgaren ...

Berlin, 12. Sept. (Privat-Telegr.) Verschiedene Blätter ...

Paris, 11. Sept. (Mittagsblatt.) ...

Der Wiener Bericht.

Wien, 11. Sept. (Mittagsblatt.) Ähnlich wird verlaufbar:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Nördlich von Orsova ...

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Stärkere feindliche Angriffe nördlich des Goldenen Virts-Tales ...

Heeresgruppe des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Am unseren Stabs wiederholte der Feind keine heftigen Angriffe, die im Keil-

lerie-Sperre vor den eigenen Gräben zusammenbrachen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen dem Ghibi- und Algho-Tale ...

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Vojska keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: ...

Der Untergang des „Leonardo da Vinci“.

Berlin, 12. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Laganos wird gemeldet: ...

Alle Offiziere und Matrosen ...

Der U-Bootkrieg.

London, 11. Sept. (Mittagsblatt.) ...

Berlin, 12. Sept. (Privat-Telegr.) Dem Berliner Tageblatt zufolge ...

... 15 große italienische Dampfer

mit Kohlen und Getreide verpackt. Ebenso ein Dampfer mit amerikanischer Munition.

**Luftschiffe für die Amerikafahrt.**

London, 11. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) „Daily News“ meldet aus Chicago vom 7. September: Morris Epstein, Teilhaber einer großen hiesigen Fleischfirma, der aus Berlin zurückgekehrt ist, teilt mit, er habe in Deutschland zwei mächtige Zeppeline gesehen, die „Deutschland“ und „Amerika“ hießen und für den transatlantischen Dienst bestimmt seien. Die Luftschiffe hätten eine Tragfähigkeit von 60 Tonnern. Sie seien sehr schnell und dazu bestimmt, einen Postdienst zwischen Deutschland und New York einzurichten.

**England und Holland.**

**Bearbeitung der öffentlichen Meinung in Holland.**

□ Berlin, 12. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Demnächst sollen die Leiter von acht englischen Zeitungen Holland besuchen, angeblich um mit ihren Korrespondenten Fühlung zu nehmen und sich selbst ein maßgebendes Urteil über die Lage und Stimmung in Holland zu bilden, weil die Berichte von Holland, die in den englischen Blättern zur Veröffentlichung gelangen, von Holland selbst als sensationell bezeichnet werden. Bisher seit einigen Tagen sind in Holland Gerüchte verbreitet, daß von englischer Seite versucht werde, holländische Blätter für englische Zwecke zu gewinnen. Bei der Unerschrockenheit der holländischen Blätter (abgesehen von wenigen sehr bekannten Ausnahmen) dürfte indessen ein Erfolg nicht erzielt werden.

**Die Schlacht an der Somme.**

□ Berlin, 12. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Oberst Egli schreibt in den Basler Nachrichten, es könne keine Rede davon sein, daß dem geringen deutschen Geländeverlust im Sommegebiet eine einschneidende Wirkung beizumessen sei, namentlich wenn der Kraftzustand, Zeit und Umstände in Betracht gezogen werden und daß den englisch-französischen Angriff ein bemerkbares Ziel fehle, das ausschlaggebende Wirkung haben könnte. Auch heute könne weder Verdun noch Veronne solche Bedeutung zugesprochen werden. Von einem wirklichen Durchbruch sei gar keine Rede mehr. Da dränge sich von selbst die Frage auf, was die Fortsetzung der Schlacht an der Somme und die damit verbundenen Opfer für einen Zweck haben sollen. Ueber die Lage bei Verdun schreibt Oberst Egli, die von den Franzosen in dem Raum nördlich von Verdun in den letzten Wochen gemeldeten Erfolge hätten vorläufig nur taktischen und keineswegs weitreichende Bedeutung. Sie könnten die Linien des Gegners ein Stück zurückdrängen oder nicht durchstoßen.

**England oder Rußland?**

**Eine bedeutungsvolle Stimme aus der Sozialdemokratie.**

In der bürgerlichen wie der sozialistischen Demokratie Deutschlands gibt es bis auf den heutigen Tag eine klar englisch orientierte Richtung. Innerpolitische Gründe sind für diese Haltung maßgebend. Eine parallele Erscheinung haben wir im konservativen Lager, dessen Sympathien für Rußland sind mindestens ebenso stark von innerpolitischen Rücksichten beeinflusst wie die der Linken für England. Die Ausschließung aller innerpolitischen Neigungen und Abneigungen aus der auswärtigen Politik ist in Deutschland noch nicht so allgemein wie man wünschen möchte. Aber wir kennen fortwährend. Je mehr wir in England den Todfeind Deutschlands erkennen lernen, umso mehr betreten wir uns von sentimentaler theoretischer Vereingemommenheit für England. Es ist bemerkenswert, daß dieser Prozess der innerlichen Völlung vom demokratischen England und der Schließung des Blickes für die englische Gefahr und die aus dieser entstehenden Notwendigkeiten jetzt sogar schon in der äußersten Linken beginnt. Die freisinnige „Vossische Zeitung“, die gleich der nationalbernen Presse immer den gemeinsamen Gedanken vertreten hat, daß Feindschaft gegen England und Hinneigen auf Verständigung mit Rußland die leitenden Sätze von Deutschlands auswärtiger Politik sein müßten und daß eine so bestimmte Außenpolitik absolut schiedlich-friedlich mit weitestgehendem Liberalismus und großzügiger Sozialpolitik sich vertrüge, weist mit Recht auf einen Anstieg des Gewerkschaftstendenzen Wilhelm Janssen in der sozialistischen Wochenschrift „Die Glocke“ hin. Der stellt die Wehr von jener in der Linken herrschenden Wehrlehre vor, daß es ein Verbot

an der deutschen Freiheit sei, wolle man ein Verbot mit Rußland predigen. Mit westlicher Kultur kann man sich vertragen, so ist die vulgäre einleitende Meinung, mit der russischen Reaktion niemals. Daß ganz andere Gesichtspunkte für die große Sozialfrage Deutschlands maßgebend sein müssen als diese bequemen Ansichten von der Oberfläche der Dinge, das zeigt Janssen seinen Parteigenossen. Er schreibt:

„Eine weltpolitische Orientierung muß... nach der Seite erfolgen, wo die geringeren Widerstände zu überwinden sind, und wo die größere Zukunft winkt. Trifft das für die deutsch-englische Politik zu? Ich verneine diese Frage... Wer sich wie die westlichen Demokraten und ein Teil der neutralen Sozialisten von der Phrase einfangen lassen will, daß man die russische Gefahr nach der „deutschen Gefahr“ mit der Waffe beseitigen wird, der mag das tun. Wir haben keine Ursache, solchen Irrsinn mitzumachen. Die Gestaltung der inneren Verhältnisse Rußlands ist die Sache der russischen Völker, wir können das nicht... Wir haben vielmehr alle Ursache, eine Verständigung mit den russischen Völkern zu suchen. Sie haben die Zukunft für sich, England die Vergangenheit... Das Geheiß von einem Bündnis mit dem Zarismus darf uns nicht irritieren. Der Zarismus ist etwas rein Temporäres, Vergängliches, und ich würde nicht viel auf seine fünfjährige Lebensdauer setzen. Aber die Völker Rußlands sind stationär. Sie repräsentieren Ewigkeitswerte... Allen Ernstes müssen wir uns daher die Frage vorlegen, ob es nicht an der Zeit ist, innerhalb der deutschen Sozialdemokratie die westländische Illusion zu Grade zu tragen. Für gewisse Intellektuelle die einige westländische Kulturformen und politische Schemen mit der gleichen Begehrde verackeln, wie französische Salate, mag das eine Begehrte sein. Aber ein Freundschaftsverhältnis zu Rußland ist mehr wert, denn das sichert uns den Frieden und gibt unserer Volkswirtschaft auf lange Dauer die mehr denn je notwendige Beschäftigung.“

Die „Vossische Zeitung“ fügt der Wiedergabe dieser Worte die folgende Bemerkung an: „Wir haben diesen Ausführungen eines Sozialdemokraten und Gewerkschaftsführers nichts weiter hinzuzufügen, als daß wir die Rekläre seiner Ausführungen aufs angelegentlichste empfehlen möchten.“ Jeder Blick in das Gros der linksbernen Zeitungen beweist, daß diese Empfehlung nicht überflüssig ist.

**Die Internationale der Zukunft.**

Vom Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, M. d. N. u. d. N.

Durch den widerwilligen Mund ihres Führers Jansse hatte am 4. August 1914 die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstages der aufstrebenden Welt verkündet: Wir lassen in der Stunde der Gefahr das eigene Vaterland nicht im Stich; und so gut wie einmütig — nur Herr Janssen-Halle entzog sich durch Verlassen des Saales der Teilnahme an der Abstimmung — hatte sie für die Bewilligung der Kriegskredite gestimmt. Ungeheuer war der Eindruck, den dieses Ereignis im ganzen Reich hervorrief; als einen bereichernden, siegesbürgenden und glückverheißenden Schritt fühlte und nahm man es allenwärts auf. Dabei hatte man aber zunächst nur für die positive Seite des Vorgangs Augen und Ohr, Sinn und Empfindung; nur das rüchhallose Bekenntnis, die unbedingte Bewilligung nationaler Zusammengehörigkeit, die in klarer, hochstimmiger und begeisterter Rede Menschen. Daß die Sache auch noch eine negative Seite enthielt, entging ihnen im ersten Uebersturm ihrer Gefühle vollkommen. Auch in der Sozialdemokratie selbst fand sich die Erkenntnis, daß der 4. August nicht bloß den Anstoß an das Vaterland, sondern auch die Abkehr von der Internationale bedeute, in voller Klarheit und Stärke erst viel später ein; zum wenigsten traute sie sich nur sehr allmählich hervor und an das Licht der Öffentlichkeit, bemühte man sich zuerst doch sogar noch den Schein, als ob die Internationale fortbestünde, mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten; sprach offiziell noch gerühmte Zeit von ihr, als ob sie noch lebte und nur in ihrer Wirksamkeit zeitweilig behindert sei. Allzulange freilich ließ sich diese Selbsttäuschung nicht durchführen; die Realität der Tatsachen und der Menschen, die hinter den Fassaden laubten, sorgte dafür, daß der Schein zerfiel, und die nackte Wahrheit an den Tag kam. Damit aber seihen Janssen und Kumpf, Scheidung und Spaltung in der Partei ein. Denn der Streit um die Politik des 4. August, der in ihr tobt, ist im letzten Grunde nichts anderes als ein Streit um ihre Stellung zur Internationale. Um diesen Punkt dreht er sich; er ist maßgebend für die Widerbeiz, die jener Politik oblag und bildet den Hauptgegenstand der Erörterungen der Wehrzeit, die an ihr steht. Freilich erschöpft sich die Gegensätzlichkeit der Anschauungen nicht in dieser Spannung von Wehrzeit und Widerbeiz. Wie in ihr die alten Unterschiede zwischen Radikalen und Revisionisten über den Jansen ge-

wesen, und die Anhänger beider Richtungen bunt durcheinander gewirbelt sind, so sind auch innerhalb beider Strömungen die Auffassungen über Wesen und Inhalt der Internationale alles andere eher als einheitlich. In den Kreisen der Widerbeiz führt ein weiter Weg von Lieblichkeit über Lebendigkeit zu Vernunft; und in denen der Wehrzeit kann man deutlich zum mindesten zwei Schattierungen wahrnehmen und feststellen. Während nämlich die einen überhaupt in Worte rede stellen, daß die ursprüngliche Forderung der ganzen Fraktion die Grundzüge der Internationale verlegt habe und sich mit jenen reichen Beweisführungen abzuqualen, um darzutun, daß sie eigentlich in völliger Uebereinstimmung mit diesen richtig verstandenen Grundzügen gewesen sei, gehen die anderen zu, daß damals der Wunsch und Zusammenbruch der Internationale erfolgt sei, können das in tatsächlicher Beziehung sogar bedauern, erachten es aber sachlich für gerechtfertigt, notwendig und gut, und halten darum an dem neuen Zustand unbeirrt fest.

Man könnte der Ansicht sein, daß dieser ganze Streit zwar sehr interessant, im Grunde jedoch unzeitgemäß und überflüssig sei. Er beziehe sich nur auf die Vergangenheit und bände nicht angebracht zu werden, wo die Gegenwart alle Gedanken und Gefühle in Anspruch nehme, alle Kräfte und Fähigkeiten für sich verlange. Es sei ein theoretischer Streit, dessen Schlichtung ruhig der Geschichtsforschung überlassen werden könnte und besser überlassen werden sollte. Aber diese Anschauung ist irrig. Was im Streit ist und auf dem Spiele steht, ist durchaus praktisch und aktuell. Denn auch diejenigen, die mit dem pragmatischen Landtagsabgeordneten Hottel die Meinung sind, daß die alte Internationale tot ist, und daß kein Wundertrank der Welt sie mehr zu neuem Leben zu erwecken vermag, sprachen dieses Todesurteil auch nur über die „alte“ Internationale aus und lehnen es mit Entschiedenheit ab, den Internationalismus überhaupt abzuschreiben. Im Gegenteil: so erbittert im übrigen gefochten werden mag — in den Gedanken findet man sich allseitig zusammen, daß die Internationale wieder erstehen müsse und hält mit manchmal geradezu kampfbereitender Jähigkeit an ihm fest. Nur ist freilich ohne weiteres offenbar, daß auch diese Einigkeit zum guten Teil nur eine Scheinbeiz ist, daß sie, nicht in der Sache, sondern nur im Wort besteht, und daß die Frage dieses Wortes sehr verschiedenartige Wurzeln hat. Welches ist denn die Internationale der Zukunft? Ist es das Gebilde, das im Jahre 1864 in London entstand und im Jahre 1872 zu Grade getragen wurde — oder ist es die Organisation, die 1889 aufgerichtet wurde? Ist es eine Vereinigung, die ganz nächsten nicht viel mehr erstrebt, als die Sicherung gegen die Schädigung der einheimischen Arbeiter durch Heranzugung ausländischer Lohnarbeiter und Streikbrecher — oder ist es die Grundlage für ein Sozialleben, das in der Internationale sein Vaterland erblickt und seinen Inhalt in der Ueberzeugung findet, daß der Proletarier gar kein anderes Vaterland besitze, und daß er deshalb auch kein Vaterland, überhaupt nichts anderes zu verlieren habe als seine Ketten? Ist es ein Band, nicht anders gefasert und geflochten als das der internationalen Beziehungen der Kirche und der Kunst, der Wissenschaft und der Technik, des Handels und des Verkehrs, der Industrie und des Kapitals, des Rechts und der Rechtslehre, der Religion und des Vergnügens? Oder ist es eine Gemeinsamkeit, die die Proletarier aller Länder, wie sie sich in ihr geeinigt haben, eng und ausschließlich umfaßt, sie heranzieht aus der Verbindung mit ihren Volksgenossen und nichts Höheres kennt als sich selbst? Das ist das Problem, um das gesprochen und geschrieben, gefordert und gefordert wird, und niemand wird zugeben, daß seine Lösung nicht bloß diejenigen berührt, die unmittelbar an ihm beteiligt sind und nicht bloß eine theoretische Bedeutung hat.

Man hängt über diese Lösung ja keineswegs allein von der deutschen Sozialdemokratie, sondern sehr wesentlich auch von der der anderen Länder ab. Wenn selbst jene sich einigen sollte, läme es noch sehr darauf an, wie diese sich zum Ergebnis einer solchen Einigung verhalten würde. Die Frage der Internationale kann nicht so gestellt und beantwortet werden, als ob sie nur durch Sozialisten bedingt wäre. Schon ein Blick auf die Gegenwart zeigt, wie wenig die fremden Genossen geneigt sein dürften, sich allseitig ohne weiteres den Deutschen anzuschließen oder gar unterzuordnen. Der frühere Präsident der Internationale, Herr Vandervelde, ist belgischer Minister und Abgeordneter; Herr Deroc, einst der Antivaterist genannt, nach dessen Ausspruch von ebendem es für das Proletariat ganz gleich sei, ob Frankreich zu Deutschland oder Deutschland zu Frankreich gehöre, ist der wildeste französische Preßkavaliere; Guesde, Sembal und Thomas sind Fierden und Stützen einer französischen Regierung, die den Krieg sans merci predigt; die englischen Gewerkschaften sind die mächtigsten Träger der intrinsigsten Kriegsführung; in Rußland scharen sich alte Revolutionäre um den Zarismus, und auch in den neutralen Staaten tritt die große Macht der Sozialdemokraten aufscheinend nicht bloß gegen das Deutsche Reich, sondern insbesondere auch gegen die deutsche Sozialdemokratie in die Schranken.

Daß in den Ländern der Entente jede Sozialdemokratie für ihr Land und ihre Regierung einsteht, findet man überall nur natürlich, recht und billig; daß die deutsche Sozialdemokratie das Gleiche getan hat, betrachtet man als unerhört und verwerflich, als ein Zeichen der Schwäche und der Korruption. Es ist nicht leicht zu verstehen, wie man mit so ungleichen Maße messen kann.

**Aus der Sozialdemokratie.**

Eine sozialdemokratische Vertreterversammlung des Reichstagswahlkreises Mannheim-Weinheim nahm nach einstündigem Referat des Reichstagsabgeordneten Oskar Wed folgende Entschliessung an:

Die Delegiertenkonferenz des 11. badischen Reichstagswahlkreises Mannheim-Weinheim-Schwesingen erklärt sich nach wie vor für die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am 4. August proklamierte Politik. Sie billigt danach die Haltung der Fraktionsmehrheit und begrüßt ihre energische Bemühung um Durchführung eines Friedens, der die Sicherheit des Reiches, seine territoriale Unantastbarkeit und wirtschaftliche Entwicklungsbedingtheit gewährleistet. Den Volksgenossen im Felde, die seit nunmehr über zwei Jahren unter Einziehung von Leib und Leben die Grenzen gegen die feindlichen Aufmärsche sichern, sagt sie den innigsten Dank und gebietet pietätvoll der Gefallenen. Mit Entrüstung hat sie Kenntnis genommen von der Verdrängung des Andenkens an unsterblichen unversehrten Ludwig Front durch einen Redner der Groß-Berliner Verbands-Delegiertenversammlung, Franz Verbinde um die Partei und das Ansehen und die Bezeichnung, die er bei ihren Anhängern genoss, haben sie hoch, als daß sie durch niedrige Beschuldigungen unterwerflicher Verleumdung herabgesetzt werden könnten.

Der erste Teil dieser Entschliessung, der die Politik des 4. Augusts unterstützt, wurde mit allen gegen sechs Stimmen, der übrige Teil einstimmig angenommen.

Berlin, 11. Sept. Zur Reichskonferenz werden im fünften Berliner Wahlkreis der Radikale Vollmarhaus mit 67 Stimmen als Delegierter und Bergmann als sein Stellvertreter bestimmt. Der von der Gegenseite vorgeschlagene Jahnisch erhielt 21 Stimmen. — In Kiel erhielten zwei Kandidaten der Mehrheit 489 und 468 Stimmen, während an den von der Minderheit empfohlenen Kandidaten 452 Stimmen entfielen. — In Augsburg wurde der Radikale Simon gewählt und in einer Entschliessung die Reichskonferenz aufgefordert, für einen Ausgleich der Gegensätze einzutreten. — Im Wahlkreis Rande-Greifenhagen, den der Gewerkschaftsführer Kiersten im Reichstage vertritt, wurde der Radikale Jahnisch als Delegierter gewählt.

In Saale der Arbeiter-Bildungsschule trug am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung der sozialdemokratischen Volksvereine von Teltow-Heeslow-Storfow-Charlottenburg. Es waren, außer dem Zentralvorstand und dem Abgeordneten des Kreises Fritz Jubel 114 Delegierte anwesend, die 37 Orte vertraten. Der Kreisvorsitzende Paul Gräffler bemerkte bei Eröffnung des Geschäftsberichts: Der alte Vorstand denunzierte die neue Organisation als „Sportausläufer“, obwohl die Großen und Genossen eine genaue Erklärung, was „Sportausläufer“ bedeuten, kaum geben können. Die Generalversammlung vom 6. August sei nur eine Scheinversammlung gewesen, denn die meisten Delegierten vertraten sich selbst. Die Redner haben mit diesen Worten nichts mehr zu tun. Das Schlimme sei nur, daß der alte Vorstand sich weigere, die Kasse herauszugeben. In der Aussprache wurde bemerkt, daß in dem Kreise Rommes hauptsächlich der „Unserer“ Dr. Venja seinen Einfluß geltend mache. Die Kreis-Generalversammlung bringt der Reichskonferenz gegenüber zum Ausdruck, daß die Reichskonferenz unter den einengenden Bedingungen des Belagerungszustandes stattfinden, daher kein klarer Meinungsaustruck der Ansichten in der Gesamtpartei sei.

**Die Jagd auf Dienstpflichtige in England.**

□ Berlin, 12. Sept. (Von un. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: In London sind den Streiktagen werden seit einigen Tagen, nach Berichten der englischen Blätter, in den Arbeitern, auf den Sportplätzen und anderen öffentlichen Orten wahre Dreißigden auf Männer in militärischen Diensten gemacht, um die zahllosen Deutscher zu fangen. Die Ergebnisse solcher Razzien beweisen aber, daß es in England keine brauchbaren Reservisten mehr gibt. Denn an einer Stelle mußten von 80 festgenommenen Männern 79 wieder freigelassen werden. An einer anderen Stelle wurden von 60 festgehaltenen nur 18 Mann für dienstpflichtig erklart.

**Der Verkauf von Dänisch-Westindien.**

□ Berlin, 12. Sept. (Von un. Berl. Büro.) Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Der westliche Kaufvertrag wurde nach Meinung der „Politik“ am 7. September von amerikanischen Senat ratifiziert. Eine Kammerung des Textes wurde nicht vorgenommen. Die Wehrzeit für den Ankauf der Inselgruppe war 6 gegen 2.



Die Volksschulen haben heute wieder mit dem Unterricht begonnen. Die großen Ferien haben ihre Ende erreicht. Hierbei ist damit auch die Freiheit und Ungebundenheit, die die Ferienstage mit sich bringen. Das Strafe Regiment der Schule tritt wieder in seine Rechte. Manche Mütter, die auf die Unterfertigung des im Felde weilenden Mannes verzichten muß, wird etwas erleichtert aufatmen. Nicht wenige werden in der Lage gewesen sein, ihre Kinder bei Verwandten oder Bekannten unterzubringen, wo sie der Aufsicht nicht entbehren und dabei das Familienleben in vollen Zügen genießen konnten. Viele Mütter waren auch gezwungen, auf Arbeit zu gehen und so war die Jugend sich selbst überlassen. Hoffen wir, daß den Kindern, auch wenn sie die Stadt nicht verlassen konnten, die Ferienwochen gut bekommen sind. Das Zusammen im Freien trägt allein schon viel zur Stärkung und Festigung bei. Nun wieder frisch ans Werk und fleißig gelernt, denn das Leben stellt immer größere Anforderungen an Können und Wissen. Unsere Volksschule ist so vorzüglich, daß sie allen denjenigen Kindern, die lernen wollen, einen sehr guten Schulweg mit auf den Weg gibt. Eine gute Lebensgrundlage ist die Grundlage für die ganze Lebensentwicklung. Möge das die Jugend am heutigen ersten Tage der Pflicht nach den schönen Ferien-tagen recht beherzigen.

**Deutsche Gesellschaft für Kaufmannsberufsbildung.** In Gegenwart des würt. Königsprinzen, Betreuer des Ministeriums, der Handelskammern und zahlreicher Vereine fand am Sonntag in Ulm die Grundsteinlegung des Wilhelm-Eberhard-Heims der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannsberufsbildung statt, des neunten, das diese über ganz Deutschland verbreitete Gesellschaft errichtet. Die Bau- und Betriebskosten sind in Höhe von rund 800 000 Mark anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Königs durch freiwillige Spenden der württembergischen Industrie und Kaufmannschaft aufgebracht worden, eine rühmliche Leistung mitten im Kriege und zugleich ein rühmliches Zeichen für den sozialen Eifer dieser Kreise. Die Stadt Ulm hat für den Bau ein herzlich gelegenes, ausgedehntes Gelände mit weitem Fernblick zur Verfügung gestellt. Der Ehrenvorsitzende des württembergischen Ausschusses der Gesellschaft, Erzengel v. Pöschel, sprach den herzlichsten Dank der Gesellschaft an alle Stifter aus. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Kommerzienrat Baum, fand den richtigen Ausdruck für die Stimmung der großen Versammlung, als er andeutete, daß wie es heute in den Schützengraben nur Deutsche gebe, auch in den Heimen der Gesellschaft der Unterschied der Parteien und Konfessionen ausgeblendet sei. Sicherlich wird das neue Heim, an einem der schönsten Punkte der Schwäbischen Alb gelegen, dazu beitragen, dieses tiefer noch viel zu wenig bekannte deutsche Mittelgebirge weitesten Kreisen zu erschließen.

**Vergnügungen.**

**Münchenertheater Uffeln.** Die beiden Sonntagsvorstellungen waren trotz des schönen Wetters total ausverkauft, jedoch viele, die keinen Platz mehr finden konnten, an der Kasse wieder umkehren wollten. Ganz ein Beweis der Inhaft des Münchener Parktheater und keiner neuen Schöpfung. Der lebende Film. Das Stück bricht auch die nächsten Tage auf dem Spielplan. Eintrittskarten sind schon jetzt bis einschl. Sonntag, den 17. im Vorverkauf zu haben.

**Aus Ludwigshafen.**

**Wanderausstellung der Bayerischen Kriegsanstaltsverwaltung.** Auf Veranlassung des Ortsausschusses für Kriegsschadigtenfürsorge hier befindet sich ab Sonntag, den 10. laufenden Monats bis zum 2. Oktober nächsthin die Bayerische Wanderausstellung für Invalidenfürsorge in dieser Stadt. Die Ausstellung, welche im Stadionspark, in den Räumen des Kriegsschadigtenhauses und anschließenden Zimmern untergebracht wird, soll der Öffentlichkeit einen Überblick geben über das, was bisher auf diesem Gebiet, insbesondere durch die Sorge der Bayerischen Landesregierung, geschaffen ist. Sie soll ferner den weichen Kreisen des Verbands für die Invalidenfürsorge, für ihre Wünsche und Tätigkeiten, zur Mitarbeit anregen und schließlich dazu beitragen, den Kriegsinvaliden den Weg zur Teilnahme an der rühmlichen Arbeit des deutschen Volkes zu ebnen. In Verbindung mit der Ausstellung sind populärwissenschaftliche Vorträge vorgesehen, deren erster am Samstag Abend im Saale des Gesellschaftshauses stattfindet. Dr. Wullstein aus Bodum wird über das Thema „Die ärztliche und soziale Verwertung unserer schwer Kriegsschadigten“ sprechen.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Parisreise, 11. Sept.** Am Samstag gingen die Aufnahmeprosessungen für das Dr. Lehmann-Seminar zu Ende. Es hatten sich hierzu 58 Aspiranten gemeldet, 2 für Kurs VI, 4 für Kurs V und 52 für Kurs IV. Die Prüfung erledigte sich auf alle Fälle. Von einigen Nebenprüfern waren solche Aspiranten befreit, welche in guten Fächern des Abgangszeugnisses ihrer Mittelschule mindestens „gut“ hatten. Es mußten positive Zeugnisse vorgelegt werden. Die Befragten erhalten schriftliche Rücksicht. Von dem Dr. Ministerium war Herr Regierungsrat Dr. Krumbacher erschienen.

**Rosshaus, 11. Sept.** In dem Ankauf des Erholungsheims „Waldheim“ in Oberwald bei Stein am Rhein durch die Allg. Ortsvereine Baden-Baden wird noch berichtet, daß der Kaufpreis für das Haus einschließlich der Einrichtung 84 000 M. beträgt. Das Erholungsheim liegt 700 Meter über dem Meer auf dem Schneebühl — im Volksmund Schneebühl genannt — zwischen dem Bodensee Rhein und dem Regen. Das Waldheim ist von der Station Mammern oder Demmshoven an der Linie Baden-Gröden in 40 Minuten zu erreichen. Die Eröffnung des Hauses findet erst in einigen Wochen statt.

**Die neue Kriegsrente.**

**Kostenlos für Einzahlungsbedingungen.** Dem in die kommende Kriegsrente zu bezahlen? Auf diese Frage hat die von uns veröffentlichte Reichsanweisung über die neue Kriegsrente, die wir hier schon von un-

teresse sein, zu zeigen, wie sehr bei den feigsten Zahlungsmitteln auf die Interessen und Wünsche des Zeichners Bedacht genommen ist.

Nächst sollen alle die, die schon jetzt über flüssige Mittel verfügen oder bis zum Ablauf des Monats September die erforderlichen Gelder flüssig machen und sofort in den Genuss der hohen Zinsen treten wollen, bereits am 30. September die Möglichkeit haben, Vollzahlung zu leisten. In diesem Falle würde jemand, der z. B. 1000 M. Prozentige Reichsanleihe gezeichnet hat, die Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 31. März 1917 sofort mit 2 1/2 Prozent erhalten, also nur 180 M. abzüglich 25 M.) 955 M. für Schuldverpflichtungen 930 M. aufzubringen haben. Wer im September noch keine freien Mittel hat, wohl aber abwärts nach dem Vierteljahreswechsel Geld einnimmt, ist in der Lage, an jedem beliebigen Tage sein Geld zinsbringend anzulegen, d. h. zur Einzahlung auf die Kriegsrente zu benutzen. Erster Rückzahlungstermin — für die Zeichnungen bei der Post gelten besondere Bestimmungen — ist der 15. Oktober; an diesem Tage müssen 30 Prozent des dem Zeichner zugewiesenen Betrages an Kriegsrente bezahlt werden, wobei Voraussetzung ist, daß die Summe des fällig gewordenen Teilbetrages wenigstens 100 Mark ergibt. Infolge dieses Vorbehalts beginnt bei ganz kleinen Zeichnungen die Einzahlungspflicht nicht schon am 15. Oktober, sondern an einem der späteren Termine, die folgendermaßen festgelegt sind: 20 Prozent des zugewiesenen Betrages am 24. November dieses Jahres, 25 Prozent am 9. Januar 1917 und 25 Prozent am 6. Februar 1917. Hat jemand z. B. 100 M. Kriegsrente gezeichnet und zugewiesen erhalten, so sind diese 100 M. am 6. Februar 1917 zu bezahlen. Bei einer Zeichnung auf 200 M. Kriegsrente sind je 100 M. am 24. November 1916 und am 6. Februar 1917 zu bezahlen. Bei einer Zeichnung auf 300 M. Kriegsrente sind zu bezahlen: 100 M. am 24. November dieses Jahres, 100 M. am 9. Januar und 100 M. am 6. Februar nächsten Jahres. Wer hingegen z. B. 5000 M. Kriegsrente zugewiesen erhalten hat, muß 100 M. Kriegsrente am 15. Oktober, 100 M. am 24. November und je 500 M. Kriegsrente am 9. Januar und 6. Februar nächsten Jahres bezahlen.

Beim Rücktritt ist, daß der Monat Dezember überhaupt keinen Rückzahlungstermin enthält, und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Jahreswechsel an und für sich bei vielen Zeichnern die Vereinfachung größerer Mittel erforderlich zu machen pflegt.

Schon vor dem ersten Rückzahlungstermin ist die Vollzahlung geleistet worden kann, ist es zulässig, Teilzahlungen vor dem Rückzahlungstermin vorzunehmen, jedoch immer nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes der Anleihe. Bei sämtlichen Einzahlungen auf die 4-prozentige Reichsanleihe werden, wie schon oben erwähnt, 5 Proz. Staatszinsen vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September 1916 ab, zugunsten des Zeichners berechnet. Das erklärt sich daraus, daß der Zinslauf der 4-prozentigen Reichsanleihe erst am 1. April 1917 beginnt, während der Zeichner Anspruch darauf hat, sofort in den Genuss der Zinsen zu treten. Bei der neuen Reichsanleiheanweisung beginnt der Zinslauf am 1. Januar 1917. Hier kommt infolgedessen eine Verzinsung von Stückzinsen (und zwar in Höhe von 4 1/2 Prozent) zugunsten des Zeichners nur bei den bis zum 30. Dezember 1916 geleisteten Zahlungen in Betracht.

Besondere Bedingungen gelten für die Einzahlungen auf Zeichnungen, die bei den Postanstalten erfolgen. Hier kann die Vollzahlung zwar auch schon am 30. September vorgenommen werden, sie muß jedoch am 15. Oktober geleistet sein; Teilzahlungen sind nicht zulässig. Für jede 100 M. Prozentige Reichsanleihe (Zeichnungen auf Schatzanweisungen werden bei der Post nicht angenommen) müssen, falls die Zahlung am 30. September erfolgt, 95 50 M. bezahlt werden und falls die Zahlung am 15. Oktober erfolgt, 95 75 M. Der an sich schon während des Krieges stark vergrößerte und erschwerte Betrieb bei den Postanstalten macht es unmöglich, die Arbeit bei der Post dadurch wesentlich zu steigern, daß dort auch noch nach dem 15. Oktober Einzahlungen angenommen werden können. Daraus dürfte um so eher abgesehen werden, als es ja eine sehr große Anzahl von Zeichnungsbücheln (Banken, Sparkassen, Versicherungsvereine, Kreditgenossenschaften) im Reich gibt, denen von dem Recht der Teilzahlung seitens des Zeichners Gebrauch gemacht werden kann.

Wer über irgend eine Frage, die mit der Kriegsrente zusammenhängt, im Zweifel ist, wird an allen Stellen, an denen gezeichnet werden kann, bereitwillig Auskunft erhalten. Denfalls sollte niemand, etwa aus dem Grunde, weil er sich über den einen oder den anderen Punkt nicht im Klaren ist, von der Beteiligung an der Kriegsrente absehen. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, an dem Erfolge der Zeichnung auf die 4. Reichsanleihe nach besten Kräften mitzuwirken.

**Einweihung des neuen Justizgebäudes in Nürnberg.**

**Nürnberg, 11. Sept. (WZB, Nürnberg.)** Heute vormittag wurde in Gegenwart von König Ludwig das neue Justizgebäude mit einer feierlichen, dem Ernst der Zeit entsprechenden Feier eingeweiht. Bei der Feier mit Justizgebäude richtete Justizminister von Theobaldmann eine Ansprache an den König. Er gab darin einen Überblick über die Entwicklung des Bundes, gedachte der Verdienste des Königs um den Bau und schloß mit einem beschließenden Satz an den König, in das die Festversammlung begeistert einstimmte.

Nachdem die Königsgymnasien verstanden worden, hat der König folgende Ansprache:

Wenn folgte ich der Einladung, zur Einweihung des Justizpalastes nach Nürnberg zu kommen. Brautleute feiern können wir in der schweren, ersten Zeit nicht vornehmen, aber mit vollem Ernst und vollstem Stolz können wir auf dieses Werk blicken. Ist es doch ein erhabenes Gefühl, daß, während wir in einem Kampfe stehen, wie er noch nicht in der Welt vorgekommen ist, wir ein Werk des Friedens ausführen konnten, ein Werk, dem ja dieser Balken dienen soll. Wir danken dem Volk in Bayern — denn das ist ja das deutsche Volk —, daß es möglich ist, in dieser schweren Zeit ein solches Werk zu vollenden. Wir wünschen alle, daß eine nicht zu ferne Zeit uns den Frieden bringt, einen Frieden, der ehrenvoll und ruhmreich sein wird, der uns auf Jahrzehnte hinaus davor sichern wird, daß wir nicht mehr von der ganzen Welt überfallen werden. In diesem Sinne sind zwei schöne Sprüche angebracht: „Justitia fundamentum regnorum“ und „Salus publica suprema lex est!“ Das sind die obersten Grundsätze, nach denen die Justiz verfahren soll und, Gott sei Dank, in Bayern immer verfahren ist. Es ist ja eine der wichtigsten Sachen, daß jedermann, hoch oder gering, ohne Unterschied die Sicherheit hat, wenn er sich an die Justiz wendet, sein Recht zu finden. Das ist bei uns schon lange so, und das soll so bleiben. Die Verdienste, die verschiedene Herren sich um das Zustandekommen dieses Gebäudes erworben haben, hat der Herr Justizminister vorher ausführlich erwähnt. Ich danke allen denen, die da mitgewirkt haben. Der Herr Justizminister hat auch meine Person erwähnt. Ich würde lange in der ersten Kammer, ein halbes Jahrhundert, und war jederzeit bereit, für das Landes Wohl bestreben zu sorgen und selbstverständlich auch für die Justiz, die Beamten, die Bediensteten und diejenigen, die ihr Recht bei der Justiz suchen. Als junger Mann war ich ja selbst Schüler an der Hochschule München und hörte mit hohem Interesse die juristischen Vorlesungen.

Meine Herren! Es ist jetzt der Moment gekommen, dieses Gebäude zu eröffnen. Es freut mich, daß es gelungen ist, es zu vollenden. Ich wünsche und hoffe nicht, daß immer darin ohne Ansehen der Person Recht gesprochen wird, und wünsche, daß dieses Gebäude nicht nur dem ganzen Königreich, sondern insbesondere der Stadt Nürnberg und der unmittelbar angrenzenden Stadt Fürth zum Segen gereiche, und daß alle, die das Gebäude sehen, damit dieser Bau vollendet und aufgeführt werde, Freude daran erleben möchten. Ich eröffne hiermit dieses schöne Gebäude.

Am Schluß der Ansprache betrat die Königliche Lebensversicherung und überreichte dem Oberbürgermeister 5000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln für die minderbemittelte Bevölkerung. In die Feier schloß sich ein Rundgang durch das neue Gebäude. Um 1 Uhr fand mit der Burg ein Mittagessen zu 34 Bedeckten statt.

**Letzte Meldungen.**

**Ein neues Finanzprogramm in der Schweiz.**

**Bern, 11. Sept. (WZB, Nichtamtlich.)** Der Bundesrat hat ein Finanzprogramm aufgestellt, das folgende Reformmaßnahmen umfaßt: 1. Tabakmonopol, 2. Biersteuer, 3. Stempelsteuern auf Wechsel und Wertpapiere (Aktien, Obligationen, Genussscheine und dergleichen), 4. Besteuerung von alkoholischen und destillierten Getränken, die noch nicht dem Alkoholmonopol unterworfen sind, 5. Revision der Militärpflicht-Erbschaftsteuer zwecks Erhöhung des Ertrages, 6. neue Kriegsteuer mit teilweiser Forderung der Grundlagen der ersten Kriegsteuer. Dieses Finanzprogramm wird von einer Kommission von Vertrauensmännern aus Vertretern aller Volksschichten beraten werden.

**Ein neues Kriegsinvalidengesetz.**

**Berlin, 12. Sept. (Von uns. Berl. Büro.)** Aus München wird gemeldet: Ein neues Kriegsinvalidengesetz soll, wie die Münchener Abendzeitung berichtet, in Vorbereitung sein. Der Gedanke des Gesetzes wäre der, bis zu einem gewissen Grad den Arbeitenden gesetzliche Pflicht zur Einstellung von Kriegsinvaliden aufzuerlegen. Danach würden alle großen Betriebe verpflichtet werden, auf je fünf männliche Angestellte einen Kriegsinvaliden anzunehmen. Die Angelpenheit scheint sich allerdings noch im Stadium der allerersten Vorberedungen zu befinden, jedoch noch nicht abzusehen ist, ob und wie sich der Gedanke zu einer Gesetzvorlage verdichten wird.

**Ein Eisenbrand im Petersburger Hafen.**

**Berlin, 12. Sept. (Von u. Berl. Büro.)** Aus Stockholm wird gemeldet: Dem russischen Stowo zufolge entstand ein Eisenbrand im Petersburger Hafen, in dem die Handelschiffe gelöscht wurden, wobei der ganze für Petersburg bestimmte Getreidevorrat ein Opfer der Flammen wurde. Das Feuer brach um Mitternacht bei einem elektrischen Getreidefrakt aus. Alle Petersburger Feuerwehreinheiten wurden zu den Löscharbeiten gerufen. Es gelang ihnen nur schwer, das Feuer zu lokalisieren.

**Mann, 11. Sept. (Priv. Tel.)** Im hiesigen Stadthaus tagten heute die sächsischen Bezirkszentralen der Zentral-Einkaufsgesellschaft, an der Vertreter der hiesigen und hiesigen Regierung, Provinzial-

direktor Best und Vertreter der Bezirkszentralen Stuttgart, München, Bamberg, Wuppertal, Leipzig, Reg., Frankfurt a. M. und Mainz teilnahmen. Zur Beratung standen organisatorische Vorschläge zur Ernährungstabelle. Die nächste Tagung findet in Frankfurt a. M. statt, am 18. u. 19. Sept. (Priv. Tel.) Laut der „Nürnbergischen Zeitung“ meldet der „New York Herald“ aus London: In der Kiste von Henry seien Kisten mit Bomben und anderen Explosivstoffen aufgefunden worden, die den Militärbehörden übergeben wurden. Man glaube, daß dieser Fund mit dem Fall Casements in Zusammenhang stehe.

**Berlin, 12. Sept. (Priv. Tel.)** Die „Nürnbergische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Einer Petersburger Meldung zufolge bestände der Kriegszustand, infolge der ungeheuerlichen Verluste an Menschenleben, die Karlslund während des Krieges trill durch Epidemie im Land und an der Front, teils durch die schweren Opfer an der Front erlitten habe, das Mindestalter für männliche Personen für den Eintritt in die Ehe von 20 auf 18 Jahren herabzusetzen. Das Alter der Frauen bleibt unverändert 17.

**Berlin, 11. Sept. (WZB, Nichtamtlich.)** Die neueste Verlustliste der Schützentruppe für Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika erschien in der am 12. September zur Veröffentlichung gelangenden preussischen Verlustliste Nummer 631. Zur Verlustliste der kaiserlichen Schützentruppe Nummer 23 wird nochmals ausdrücklich bemerkt, daß an zuständiger Stelle weitere Angaben, als in den Listen angegeben, nicht gemacht werden können. Es wird daher gebeten, von etwaigen Anfragen Abstand zu nehmen. Der Einzelpersonenpreis für das Stück dieser Ausgabe einschließlich Porto beträgt 15 Pfennig. Bestellungen sind unter genauer Bestimmung der Nummer und unter Verweisung des Betrages an die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32, zu richten. In dem nächsten Deutschen Kolonialblatt werden diese Verlustlisten gleichfalls veröffentlicht.

**Berlin, 11. Sept. (WZB, Nichtamtlich.)** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß die preussischen Behörden ihren Beamten und hiesigen Arbeitern in den Staatsbetrieben auf Antrag einen Gehalts-Lohn-Moratorium zur Beschaffung eines Winterbrotts von Kartoffeln und Heizmaterial gewährten. Die gleiche Anordnung ist vom Reichskanzler auch für die Reichsbeamten und den in den Reichsbetrieben ständig beschäftigten Arbeitern getroffen worden.

**Aus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Theaterrückblick.** In der Eröffnung der Lustspiele „Der lebende Tote“ von Schöner und Wellisch wurden mit: die Damen: Renz Klantensch, Bore Witz, Elise De-Kant, Rosa Klaus, Alice Billo, Alice Wobn, Julie Sanden und die Herren: Fritz Albert, Wilhelm Gager, Franz Gertel, Georg Köhler, Alexander Albert, Karl Remmann-Bobitz, Josef Renfert, Adolbert Schottow, Walter Tschy. Die Rolle der Bettori spielt ausübungsweise Romy Rubens als Gast. Die Regie hat Richard Weichert.

**Die toten Augen.**

Im Donnerstag werden „Die toten Augen“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Vorstellung ist die des Vorjahres mit Dorothea Wankel in der Hauptrolle. Die musikalische Leitung hat Fritz Leberer, die szenische Leitung Gebraß.

Trustee Trustee

**„Unsere Marine“**

Zigarette  
2 1/2 Pfg

einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung  
behalten unsere Zigaretten ihre  
alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmowitz, Köln-Gesellschaft



# Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Garder.

(Nachdruck verboten.)

44)

(Fortsetzung.)

Sie kauften ihn. Dann standen sie auf und gingen nach dem Spittelmarkt zurück. Ely hat ihn nicht, daß er in diesen Tagen, ehe er ausreißt, noch zu ihnen käme. Sie sagte ihm schlicht und herzlich Lebewohl. Sein Aug sah früher als der ihre. Neben Tante Hulda, wie in vergangenen Zeiten, sah sie ihm nach und wünschte lächelnd. Aber sie schenkte sich nicht mehr in ihren Schatz geschlüpft zu haben. Es lag in ihrer Art etwas, das zeigte, sie fühlte sich fortan als die Schützende, so gerade stand sie.

Als sie dann die Treppe emporstieg und das Kleid hochnahm, so lutz es war, weil seine Länge sie sonst gehindert hätte, sagte sie zu ihrer Begleiterin:

Wir wollen morgen Stoff zu ein paar neuen Höschen kaufen, Tante Hulda. Diese Futterale sind zu lästig. Sie passen auch nicht mehr in die Zeit.

Sonst berührte sie die Begegnung mit seinem Wort. Aber zu Hause lächelte sie Tante Hulda und sagte, sie solle ruhig schlafen gehen. Die letzten Despatches, die sie mitgebracht hatten, würde sie dem Vater vorlesen. Sie wäre noch gar nicht müde.

Dann sah sie neben dem Bett des alten Mannes. Er schlief fast im Sigen. Die grünfarbige Kommode stand an dem Nachtschiff, daneben das starke Schlafmittel, das er bekam. Er war sehr außergerat. Das Mädchen hatte ihm das Extrablatt mit der englischen Kriegserklärung gebracht. Nun konnte Ely nicht genug von der Stimmung des Volkes berichten.

Und zu denken, daß ich einen Sohn habe, Ely, und daß er nicht wert ist, sein Volk zu rächen!

Sie wünschte, daß seine Gedanken den Bruder in diesen Tagen gequält hätten.

Er wird drüben in Amerika sein und nicht zurückkommen, Vater. Er war ja auch militäruntauglich. Vielleicht ist es so am besten. Die für das Vaterland sterben wollen, müssen reines Sünde haben.

Es ist meine Schuld gewesen, Ely. Ich habe nicht Acht gehabt auf Eure Seiten.

Sie sah erhaunt auf. Das hatte er noch nie gesagt. Aber hatte sie nicht selbst oft darüber geklagt? Es kam ihr wie ein Echo.

Was nur, sagte sie. Tante Hulda ist nun da und sorgt für mich. Und dann — Du hast mein Erbteil immer geliebt, Vater. Ich werde nie Not leiden.

Sie hatte keine Ursache beschuldigt. Ja, nun lobte es sich, daß er sich nie hatte zu einer Spekulationsverleiten lassen und immer nur Staatspapiere gekauft hatte. Sorgenfrei war Ely wenigstens, sie hatte recht. Glückselig atmete er auf, als sie ihm die Fassen zurechtstülpte und das Licht ausdrehete. Die Birne der elektrischen Klingel lag in Grifffweite. Sie selbst schlief nebenan.

Schließ wirklich, schlief tief und traumlos, friedlich wie ein Kind. Und beim Erwachen lag das Leben anders vor ihr. Als hätte sie den rechten Anfang gefunden. Ihre Schiffsakten abzuwickeln und würde es nicht mehr verwirren und so hoffnungslos daran herumgeraten. —

Krieg, Krieg! Auf allen Bergen tauchten die Mannenscheiden. Auch die Schichten im Geist betriffen, was der Krieg von ihnen wollte, die den apokalyptischen Reiter kannten sie. Opfer, Opfer, riefen die Herzen.

Auf der Barre an der Decke wachte man schon von diesen Opfern. Der Varrer hatte sein Amt zum Herbst niedergelegt. Der junge Nachfolger war schon bestellt. Jetzt dat der den Klitten, noch zu bleiben. Nun trieb es ins Feld. Als Soldaten, wenn man ihn als Feldprediger nicht brauchen konnte. Für Gottes Wort würden sich jetzt die Abnehmer auch in Schützengraben finden.

Das ist die rechte deutsche Art, Vime. Nun ist mir für meine Gemeinde nicht bange. Der wird sie einmal festhalten am Wort, nicht wie der Hund an der Kette, sondern wie das Kind im Elternhause. Und wir beide halten nun noch durch, denke ich. Will den Kriegern, die jetzt mit ihrer Familie zum Tisch des Herrn gehen, doch noch eine demütige Siegespredigt halten, wenn sie wiederkehren.

Und es gingen viele zum Tisch des Herrn. Auch Martin Eschenblätter war unter ihnen.

Aber nur kleine Hand mit verdrehten Augen neben ihm. Die Mutter verließ die Kirche nicht mehr. Es fiel auch auf, daß Martin nicht auf den Kirchhof ging, ehe er zum Hof zurückfuhr. Aber in die Barre traten beide für einen Augenblick und gingen zu Ely.

Die sah den Bruder ganz erhaunt an. Die Uniform war ein wenig knapp geworden, stand seinem offenen Gesicht und Wesen aber gut.

In Boyen werde ich schlant werden. Ich habe keine schon gesagt, im Anfang soll sie mit den Redlichsten swarim umgeben. Erst muß wieder Gleichmütigkeit in die Glieder. Geltswohl, Ely. Und vergiß nicht, daß der Hof Deine Heimat ist. Du kannst herunterziehen zu Kenne, wenn Dir das lieber ist.

Ely trat ans Fenster und sah den beiden nach. Der Stuhlwagen hielt vor der Barre. Nun sah Kenne doch stolz an, wenn sie so neben Martin sah und ein paar vorübergehende Leute sie grüßten. Ely lehnte den Kopf gegen die Hände, die den Fensterrahmen umschmerrten. Der Varrer hatte sie gefragt, ob sie mit den Jüngern zum Abendmahl gehen wollte. Sie hatte verneint.

Und jetzt, wo alle Kriegsdienstigen das Dorf verlassen hatten, nahm Valentin selbst Abschied. Wenn er halt noch in Königsberg leben wollte, so hatte er keine Zeit zu verlieren. Am Nachmittage mußte er fort. Die Bioge krochen ja durchs Land. Ihn wollte ein Auto vom roten Kreuz wenigstens bis zur Provinzhauptstadt mitnehmen. Vielleicht fand sich da weitere Gelegenheit. Ely hörte still zu.

Soll ich einen Gruß für den Jungen mitnehmen?

Sie nickte wohl aber er fühlte, daß ihr Herz nicht bewegt war. Als Ely gegangen, um die Wurst, die Butter und die geräucherte Schweinehälfter zu verpacken, die sie für Walt zurückgelegt hatte, nahm er ihre Hand.

Wißt Du, was Krieg bedeutet, Ely? Schlag nicht die Augen nieder. Bine sie und sieh ins Leben, das jetzt Dir jetzt eine mächtige Hilfe, Kind. Es wird nicht jedem so gut, daß die alte Welt mit ihrem Leid vor ihm verflinkt und eine neue, junge, dafür aufsteigt aus Rauch und Trümmern. Du erfährst es an Dir. Rimm nicht alte Schuldbüchlein mit ins neue Leben. Verbrenne

se. Du mußt jetzt hart sein, weil schwach sein unnütz sein heißt. Du weißt vom Felgenbaum, der keine Früchte trug. Da wurde er ausgerissen und verbrannt.

So hatte er noch nicht mit ihr gebrochen. So hart klang seine alte Stimme. Er ging dann in sein Zimmer hinüber und nahm den kleinen, gelbesenen Pomer und steckte ihn in die Tasche seines Mantels. Er hatte ja noch die griechische Kupfgabe, das alte Forum, das er als Schüler gelesen hatte. Sein Junge hatte mit dem Griechischen auf schlechtem Fuß gestanden, dem sah der Griechengeist mehr in den Fingerspitzen, wie die Jahre gezeigt hatten. Damals freilich, als es mit dem Lernen nicht so recht vorwärts wollte, hatte er sich genarrt, hartziglich, wie er war. Nun sollte der Pomer Walts Woffenslehre werden. Vom Lagerfeuer wachte ja schon die Mias, und das Klima würde damals vor Troja auch nicht allzu best gewesen sein, denn von Schnee und Hagel war auch die Rede.

Und er klag im Auto durch die verwandelte Welt. Denn sie war verwandelt. An allen Wäldern die Wägen, die ihnen die Gewebe entzogen. Man mußte vorsichtig sein, trotz der Sanitätsfahrne. In diesen Tagen der Spionverfolgung und der möglichen Goldautos war die Phantasie des Volkes stark erregt. Die biedereren Landwehnmänner nahmen es grimmig ernst mit ihrer Pflicht.

Der Varrer hatte kaum jemals in einem Auto gefahren. Er erlaubte sich auf einer stillen Straße, als er in der Stadt, wo er vor dem Hofhof absteigen war, die Gelegenheit, mitzuzugreifen, gar nicht so schwierig schien. Der Varr konnte ihn. Er war als Junge in den großen Ferien bei seinem Onkel, einem Großbauern in Valentinus' Dorf gewesen und hatte zu Tante Sines Klepper öfters in des Varrers Schützgraben gefahren, weil er sich an die des Onkels nicht heranwagte. Daran hatte sich dann eine Beziehung geknüpft, deren dünner Faden durch die Jahre hielt. In einem Militärauto war noch ein Platz frei. Die Herren, denen die anderen gehörten, ahen drinnen rasch ein spätes Mittage, das zugleich ein frühes Abendbrot war. Er konnte heute noch bis Braunsberg kommen. Von da mußte er dann weiter sehen.

(Fortsetzung folgt.)

# Gasgefüllte Wotan Lampen

— Wotan G Lampen · 25-100 Watt —  
sind elektrische Glühlampen,  
deren Leuchtkörper von einer  
Füllung edler Gase umspült wird.



Schutzmarke

Neueste,  
sofort Lieferbare Typen:

25 Watt · 100-130 Volt,  
60 Watt · 200-230 Volt



Schutzmarke

Man verlange Informations-Material bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren.

<b>Vermietungen</b> <b>Wohnungen.</b> <b>Wohnungen</b> In allen Stadtteilen von 2, 4, 5-10 Zimmern zu vermieten durch Hugo Schwartz, L. 4, 3b, Tel. 804. Alle Mieter sofortent.	<b>B6, 22a</b> neuhergerichtet, 2 Räume, 2. u. 3. St., 2 Bäder, 2019	<b>C 3, 20</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 1, 9</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>E 3, 1a</b> 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Rheinwillenstr. 6, part.</b> 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Wessplastr. 5, gr. 2 Zim., 2 Bäder, 2019</b>	<b>H 5, 4</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>S 3, 12</b> 2 Trepp. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019
<b>B 1, 9</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>C 4, 10</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 2, 15</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>T 3, 18</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>F 4, 12a</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Rheinonstr. 19</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>C 2, 24</b> 2 Trepp. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>L 12, 4</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>S 3, 13</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019
<b>B 2, 14</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>C 7, 13</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 4, 11</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>U 6, 25</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Kaiserring 26</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Schimperstr. 8</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>C 4, 10</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>L 13, 2</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>T 2, 22</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019
<b>B 4, 7</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 4, 18</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 6, 6</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Rupperechtstrasse</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Langstr. 36</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Schimperstr. 18, 2. St.</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>C 8, 18</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>M 4, 2</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>U 6, 6</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019
<b>B 4, 14</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 7, 19</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 7, 19</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Seilerstrasse 5</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Rupperechtstrasse</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Schimperstr. 24 III.</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>C 8, 18</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>M 7, 22</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Wohn- und Schlafzim.</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019
<b>B 5, 4</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 7, 19</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 7, 19</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Seilerstrasse 5</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Rupperechtstrasse</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Schimperstr. 24 III.</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>C 8, 18</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>M 7, 22</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Wohn- und Schlafzim.</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019
<b>B 6, 20</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 7, 19</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>D 7, 19</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Seilerstrasse 5</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Rupperechtstrasse</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Schimperstr. 24 III.</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>C 8, 18</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>M 7, 22</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019	<b>Wohn- und Schlafzim.</b> 1. Etz. neu hergerichtet, 3 Zim., 2 Bäder, 2019



**Ausdrusch von Brotgetreide, Hafer und Gerste betreffend.**

Auf Grund der §§ 3 Absatz 2 der Bundesratsbeschlüsse über Brotgetreide und Weizen...

Der Weizen, (Weizengetreide, Hafer oder Gerste) auszudrücken läßt oder ausdrückt...

Unmittelbar nach dem Ausdrücken hat die Befreiung des Weizengetreides durch den Bediensteten...

Die Weizengetreide dürfen nicht eher mit dem Ausdrücken des Weizengetreides beginnen...

Der Ausdrusch des Weizengetreides soll durch die Weizengetreide...

**Evangelisch-protestantische Gemeinde**  
Dienstag, den 12. September 1916.  
Wiedergeburt.

**Groß. Hof- und National-Theater**  
Mannheim.  
Dienstag, den 12. September 1916.

**Der siebente Tag**  
Aufspiel in drei Akten von Rudolph Schöner und Ernst Schell.

In Szene gesetzt von Richard Weichert  
Personen:

Joseph von Mügelin, seine Frau  
Gudula, seine Frau  
Gudula, ihre Tochter  
Gottfried von Mügelin  
Gottfried von Mügelin  
Gottfried von Mügelin

Am 1. Akt findet eine größere Pause statt  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr  
Mittwoch, 13. September. C 4 Kleine Preise  
Was für wollt. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Mannheimer Künstlertheater**  
Teleph. 1624 **APOLLO** Teleph. 1144

Heute und folgende Tage, punkt 8 1/4 Uhr  
**Der lebende Film**  
Darsteller: Schwanke in 7 Bildern v. W. Hartstein  
mit dem Verfasser in der Hauptrolle

**Kaffee Stern**  
B 2, 14 am Hoftheater B 2, 14  
Täglich Künstlerkonzert.

**Salbau-  
Lichtspiele**  
N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7  
Das grösste und hellste Lichtspielhaus Mannheims!

**Der neue Spielplan!**  
von Dienstag, 12. bis Donnerstag, 14. September:  
(An Stelle des verbotenen Nadium-Raub)

**Mein Leben für Dein Glück**  
Drama in 4 Akten  
Fesselhafte Ausstattung. Herrliche Szenarien.  
Wanda Troumann — Viggo Larsen  
in dem Lustspiel-Drama

**Karlas Tante**  
Voranzelge! Ab Samstag, 10. September:  
Der zweite Asta-Nielsen-Film der neuen  
Asta-Nielsen-Serie 1916/17  
**Dora Brandes**  
Tragedie in 4 Akten.

**Unterricht**  
Institut und Pensionat  
**Sigmund**  
A 1, 9. Mannheim. Tel. 4742.  
Gegr. 1894.

**Erste höhere Privat-Lehranstalt mit Real-, Realgymnasial- und Gymnasial-Lehrplänen**  
unter staatlicher Aufsicht in Mannheim. Im Schuljahr 1916/17 hat das Institut Sigmund nachweislich folgende Prüfungsergebnisse zu verzeichnen:

25 Einjährig-, 2 Abituranten, 4 Fähigkeits-, 1 Primaner, 2 Obersekundaner, 8 Schüler für V-Olll. Vorrückliche Erfolge im laufenden Schuljahr bis zum Maturitätsexamen incl. Wiederbeginn des Unterrichts am Donnerstag, den 14. September.

Eröffnung eines neuen Abendkurses am Montag, den 2. Oktober. Prospekte, Referenzen und Auskunft durch die Direktion. Sprechstunden: Werktagen von 11 bis 19 Uhr.

Erste höhere Privat-Lehranstalt mit Real-, Realgymnasial- und Gymnasial-Lehrplänen unter staatlicher Aufsicht in Mannheim. Im Schuljahr 1916/17 hat das Institut Sigmund nachweislich folgende Prüfungsergebnisse zu verzeichnen:

**Deutsches Teehaus**  
O 6, 9

Heute  
**Schubert-Wagner-Abend**

Heute  
**Grosser Fisch-Verkauf,**  
vorteilhaft: Räucherwaren und Gemüse

- Ger. Süßbäcklinge 4 St. 50 Pf. an
- Geräuch. Schellfische 84, 30 Pf. an
- Fländern . . . . . 38 Pf. an
- Lachsbringe . . . . . 45 Pf. an
- Kronsardinen ca. 4 Pfd.-Fass 3,35
- Sardellen . . . . . Glas 70 Pf. an
- Krebs-Extr. . . . . T. 25 Pf.
- Essigurken . . . . . 3 St. 20 Pf.
- Essig-Gemüse . . . . . Glas 1,10
- Anchovypaste od. Sardellenbutter Dose 62 Pf.
- Geräuch. Lachs . . . . . Dose 2,05
- Käsebrötchen . . . . . Glas 85 Pf.
- Flaschglas . . . . . Dose 70 Pf.
- Ossee-Bäcklinge . . . . . Dose 1,10
- Krabben . . . . . Dose 1,00
- Flusslachs in Gelee . . . . . Dose 2,65
- Capern . . . . . Glas 10 Pf.
- Porzellan . . . . . Glas 15 Pf.
- Marinierte Heringe Stück 82 Pf.
- Sprottbäcklinge . . . . . Dose 1,10
- Gabelblissen . . . . . Dose 75 Pf.
- Heringe in Gelee, Bratheringe, Ale billigst.
- Liköre . . . . . 60 Pf. an
- Eier-Crème Advocaat . . . . . 2,40
- Weine, Champagner und Frucht-säfte billigst.
- Frische prima Bratschollen Pfund 60 Pf. an
- Frische Schellfische l. ganz. Fisch Pfund 90 Pf. an
- Prima frische Cablian im ganzen Fisch, Pfund 1,00
- fl. Makrelen, fetter Waz, Pfd. 1,10
- Lebende Krebse . . . . . Stück 25 Pf.
- Grosse Rettige . . . . . 3 Pf.
- Kohlrabi . . . . . Stück 4 Pf.
- Sellerie St. 15, Karotten Bd. 5 Pf.
- Weißkraut . . . . . Pfund 7 Pf.
- Zwiebels Pfund . . . . . 15 Pf.
- Rohkraut . . . . . Pfd. 12 Pf.
- Mischobst . . . . . 1/2 Pfd. 75 Pf.
- Wirsalg od. Rote Rüben Pfd. 10 Pf.
- Frische Trauben u. Tomaten bill.
- Backpulver oder Vanillezucker . . . . . 20 Pf.
- Floryllbefe, Kinnschülfe (Salsol) Packet 10 Pf.
- Kornkaffee . . . . . Pfd. 33 Pf.
- Suppenwürfel . . . . . 10 Pf.
- Gem. Marmeladen 5 Pfd.-Kister 2,75
- Citronat, Rosinen, Sultaninen bil.

Preise netto | **Hermann Schmoller & Co.** | Preise netto |



**Lars Hansson**  
in dem Drama:  
**Polnisch Blut**

Der Heldenroman einer Weltkämpferin. Grossartiges Filmwerk in 5 Akten.

**Asta Nielsen**  
in  
**„Engelns Hochzeit“**

Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

**Verdun im Feuer**  
Beachtenswerte Aufnahmen der in diesem Gebiet kämpfenden tapferen deutschen Truppen.

**Kriegsberichte:**  
Kapitän König bei S. R. am deutschen Front.

Manöver eines U-Bootes auf hoher See.

Das titl. Publikum wird gebeten, frühzeitig den Antragschein zu den Nachmittagsvorstellungen zu besorgen.

**Keller**  
Rheinhäuserstr. 77  
Keller- und Lagerräume zu vermieten. Näheres Büro Aug.-Kul. 14. Teleph. 1888

**Traiteurstr. 43**  
Spezialkeller in Wohnung u. Keller u. 1 gr. 1. Zimmer u. Küche-Wohnung auf 1. Ofl. zu verm. Rab. 2. St. 5511

**Friedrichsplatz 14**  
großer Boden mit Zentralheizung zu verm. Rab. 29. Groß. K. 1, 12. Telephon 2554

**Vermishtes**  
3479 beir. Darlehen. (Vollständ. Schloß). Gedrückt leider Sonntag erst erhalten; bitte wenn und wo zu fordern. Weis. Rab. u. Nr. 4824 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Forderung**  
aus Schuldbüchlein über einige hundert Mark, fällbar 1. September 1916, mit gutem Willen zu erfüllen gefälligst. Angebotsunter Nr. 3498 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Apfelwein**  
Zähle süßen Apfelwein bei August Reubard, D 7, 17.

**Schneiderin**  
S. 10 bei Blätter-Verwaltung. O 5, 13, 1. Trepp. Untf.

**Möbel**  
kauft man zu den billigsten Tagespreisen bei 3729 Karl A. Dietrich, E 3, 11

**Merken Sie etwas**  
von Beschädigungen an Ihrem Behälter, so bringen Sie ihn uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.  
Berliner Schirm-Industrie  
**Max Lichtenstein**  
D 3, 8 Planken

**Ergraute Haare!**  
erb. prägl. die Naturfarbe wieder mit Hennig's „Jute“ (N. 1.50 u. 3.00).  
In Fl. zu 1/10 Mk.  
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichsiedt, N 4, 13/14, Kanst. Kurfürstenhaus.

**leere Zimmer**  
in beher. Lage zu verm. Rab. Dancstraße 9, 2 Tr. von 12 bis 2 Uhr.

**Unterricht**  
in russischer Sprache  
Angebote mit Angabe des Honorars bitte man n. 3814 a. d. Geschäftsstelle.

**Ganders**  
Schönschreib- u. Handelskurse  
für alle Berufs- u. Alltagskassen.  
Gehr. Gander  
C. L. S. 56430

**Nachhilfe-Unterricht**  
in allen Fächern und  
**Beaufsichtigung**  
der Schularbeiten über-  
nimmt Lehrerin.  
D 7, 25, port.

**Einzelunterricht**  
(für Damen)  
in Maschinenzeichnen und  
Stenographie. Gründliche  
Mehrfach. Rab. bei  
Frau Noos,  
E 3, 1a.

**Französisch**  
lernen will, wendet sich bei  
Prof. Marius Ott,  
F 3, 4.

**Vermietungen**  
Wohnungen.  
S 6, 3  
3 Zimmerwohnung u. 2. Ofl. an v. Rab. 3. Et. 16, Krappbühlstrasse 33  
K 3 und 4 Zim.-Wohnung. elektr. Licht, Bad, Kammer, lat. Ofl. zu verm. 30076  
Schöne große 30990

**leere Zimmer**  
in beher. Lage zu verm. Rab. Dancstraße 9, 2 Tr. von 12 bis 2 Uhr.

**2 u. 3 Zim.-Wohnungen**  
zu vermieten. Spektren-  
str. 18, Tel. 4706.

**Parterre-Wohnung**  
3 Zimmer u. Küche zu verm. Rabers 11 3, 16. 3700

**Wohnung**  
4 Zimmerwohnung, kleine 4 Zimmerwohnung mit Bad billig zu vermieten per 1. Oktober od. früher. Näheres Weinmischstraße 106/107 od. Keller, Rab. 2010/107

**Möbl. Zimmer**  
C 2, 3a  
1. 12, 12 1/2 Tr. 16. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. im best. Quart. od. Danc bei einzel. Frau bis 1. Okt. zu verm. Rab. u. 13-1 Uhr. 30977

**Rheinwillenstr. 15**  
3 Z. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. elektr. Licht, Bad, lat. u. Ofl. nahe a. Rab. u. 10. u. 11. Ofl. 3097

**Kost und Logis**  
Bei einer abwehrenden israelitischen Frau findet ein Mann, oder Schülerin volle Pension zum 1. Okt. Raboter vorb. Rab. F 6, 25. 3025

**Mittag- u. Abendessen**  
Guter bürgerlicher Mittag- u. Abendessen für Herren und Damen. Q 3, 4, 2 Tr. 3073

**Mittag- u. Abendessen**  
An gut bürgerl. Mittag- u. Abendessen können noch einige bei Danc u. Ofl. sein. F 6, 1, 2 Tr. 30225

**Büro.**  
B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per sofort zu verm. 31894

**Büro**  
B 7, 12 Büro, Wagnere zu vermieten. Rabers im Sinterhaus.

**Büro**  
Sanja-Saus D 1, 7/8  
Ein u. zwei Zimmer für sofort zu vermieten. Danc-  
str. 18, Tel. 4706.

**Büro**  
D 7, 24  
Zwei Büroräume u. zwei Wagnere per sofort zu vermieten. Rab. bei O. Jelenkeder Sinterhaus 5.

**Büro**  
2 Büroräume u. 2 Bücherei a. 1. Ofl. zu verm. 31501  
Rab. Danc. Sinterhaus od. Sinterhaus 5, 16. 3700

**Läden.**  
C 1, 14 Boden u. Gfl. nach anst. Sim. n. Küche, auch als Wohn-  
raum, als Lagerraum sehr  
bill. tot. v. Rab. u. 10. u. 11. Ofl.  
wagner Str. 106/107, 3, 111  
31841

**F 2, 9a**  
Boden mit 2 Ofl. u. 2 Zim. zu verm. Rab. 29. Groß. K. 1, 12. Telephon 2554. 3081

**F 4, 3 Boden**  
mit 3 Zimmern, auch für  
Büro, sehr geeignet zu  
vermieten. 31810

**F 5, 4**  
Boden u. Wohn- u. Schlafz. m. 4 Zimmer-  
wohnung zu verm. 31898

**H 7, 30**  
Hein. Boden u. 3 Zim. zu verm. Rab. 29. Groß. K. 1, 12. Telephon 2554.

**Bürgermeister-Raum**  
35  
Büro mit Boden und  
Wohnung, evtl. auch als  
Wohnung auf 1. Ofl. zu  
vermieten. Rab. 29. Groß.  
K. 1, 12. 3071

**Balbergstrasse 5**  
Boden mit oder ohne  
Wohnung zu verm. Rab. 29. Groß. K. 1, 12. Telephon 2554.

**Friedrichsplatz 14**  
großer Boden mit Zentral-  
heizung zu verm. Rab. 29. Groß. K. 1, 12. Telephon 2554.

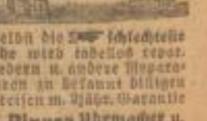
**Vermishtes**  
3479 beir. Darlehen. (Vollständ. Schloß). Gedrückt leider Sonntag erst erhalten; bitte wenn und wo zu fordern. Weis. Rab. u. Nr. 4824 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Forderung**  
aus Schuldbüchlein über einige hundert Mark, fällbar 1. September 1916, mit gutem Willen zu erfüllen gefälligst. Angebotsunter Nr. 3498 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Apfelwein**  
Zähle süßen Apfelwein bei August Reubard, D 7, 17.

**Schneiderin**  
S. 10 bei Blätter-Verwaltung. O 5, 13, 1. Trepp. Untf.

**Möbel**  
kauft man zu den billigsten Tagespreisen bei 3729 Karl A. Dietrich, E 3, 11



Wollen die **Wollschleife** haben, so bestellen Sie bei uns. Rab. 29. Groß. K. 1, 12. Telephon 2554.



**H. Ringer**  
H. Ringer übernahm u. 12, 16/17, neben Wollschleife 57614

**Merken Sie etwas**  
von Beschädigungen an Ihrem Behälter, so bringen Sie ihn uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.

Berliner Schirm-Industrie  
**Max Lichtenstein**  
D 3, 8 Planken

**Möbel**  
kauft man zu den billigsten Tagespreisen bei 3729 Karl A. Dietrich, E 3, 11

**Möbel**  
kauft man zu den billigsten Tagespreisen bei 3729 Karl A. Dietrich, E 3, 11